

als in Sammlungen; seine Sprache ist populär und im Verhältniß zu Anderen jener Zeit sehr rein. Lyrische und dramatische Poesie war ihm Herzenssache; man hat 21 Lust- und Trauerspiele von ihm, die freilich in der Weise seines Zeitalters verfaßt und nur auf einen engern Kreis berechnet sind. Mehr bekannt wurde er durch seine irenischen Bestrebungen; er legte seine Ansichten darüber weilläufig dar in einer Zuschrift an H. Braun, der sie wider Wissen und Willen des Verfassers 1778 als „ersten Schritt zur künftigen Vereinigung u.“ veröffentlichte. Trotz der darob erfahrenen Unannehmlichkeiten gab Mayr 1787—1790 zu gleichem Zwecke seine „Vertheidigung der natürlichen, christlichen und katholischen Religion nach den Bedürfnissen unserer Zeit“ heraus (3 Theile). Der erste Theil enthält die sog. Religionsphilosophie, die anderen Theile die sog. Apologetik oder allgemeine Theologie, Alles im Geiste jener Zeit, d. h. durchsäuert von dem Criticismus und Subjectivismus der Kant'schen und Fichte'schen Philosophie, die ja im heiligen Kreuz zu Donauwörth eifrigste Pflege gefunden hatte (vgl. Göstl, Königsborfer, Gesch. d. Klosters vom hl. Kreuz III, 498 ff.). Die Irrthümer, welche das sonst in bester Absicht verfaßte Werk enthielt, wurden von J. E. Hochbichler (1790) widerlegt: die irenische Tendenz führte zu neuem Streik; gewonnen wurde kaum jemand. — Mehr über ihn siehe bei Aug. Lindner, Die Schriftsteller des Benedictiner-Ordens seit 1750 im heutigen Königreich Bayern II, 137 ff., wo auch das Verzeichniß der Literatur über ihn (bes. Baader, Ver. I, 2, 12 ff.; Werner, Gesch. der kath. Theologie 237 ff. u. f. f.) und von ihm zu finden ist; letztere umfaßt 58 Nummern und kann noch vermehrt werden durch „Kirchenalender aller Heiligen, die unter der Regel des hl. Benedict lebten“, Augsb. 1786. [Braunmüller O. S. B.]

Mayr, Cherubin, O. Min., Theologe, wurde am 11. April 1694 zu Hauensletten in Schwaben geboren, trat 1712 zu Bamberg in den Franciscanerorden und wurde später apostolischer Notar, fürstbischöflicher Theologe und Reichswater des Erzbischofs Leopold von Salzburg. Ueber die Zeit seines Todes fehlen die Nachrichten. Fleißig gearbeitet, aber ziemlich breit ist seine an die Decretalenordnung sich anschließende Darstellung des canonischen Rechts unter dem Titel *Trismegistus juris pontificii universi sive institutiones canonicae*, 3 voll. in fol., Aug. Vindel. 1742 ad 1751. Weniger bekannt sind seine *Recollectiones morales*, ib. 1739 (auch als Anhang zu *Patrit. Sporer O. Min., Theologia moralis, cum add. et suppl. K. Kazenberger*, 5 tomi in 2 voll., Venet. 1755). In denselben erscheint er als Probabilist. (Vgl. Jäd, Pantheon der Literaten und Künstler Bamberg's, Bamberg 1812, 767; Hurter, *Nomenclator liter.* II, 1445. 860.) [R. v. Scherer.]

Mayr, Georg, S. J., Linguist, stammte aus dem oberbayerischen Städtlein Rain. Als Knabe

gewahrte er in der Kirche an einem Bilde des Kreuzigten die dreisprachige Kreuzesinschrift und fragte, was dieß bedeute. Als er vernommen, das sei lateinisch, griechisch und hebräisch, sagte er sofort den Entschluß, diese drei Sprachen zu erlernen. In der Folgezeit kommt man von ihm berichten, er habe das Latein mehr als mittelmäßig verstanden, noch besser das Griechische und weitaus am besten das Hebräische. Er wurde Magister der Philosophie, trat am 9. April 1588 in die Gesellschaft Jesu ein, lehrte 1589 die classischen Sprachen zu Regensburg, wirkte im letzten Jahrzehnte des Jahrhunderts zu Dillingen als Studienpräfect des Gymnasiums, akademischer Prediger und Professor des Hebräischen und arbeitete endlich 24 Jahre im Collegium von Augsburg. Er gab eine Anzahl Andachts- und Erbauungsbücher mit lateinisch-griechischem Texte heraus; so die Evangelien und Episteln der Sonn- und Feiertage (zuerst Ingolstadt 1610), die Tagzeiten und eine Vitae vom heiligen Altarsacramente, die Tagzeiten der seligsten Jungfrau (zuerst Augsburg 1613), das Leben des hl. Ignatius von Loyola (Augsburg 1616) u. s. w. Seine griechische Uebersetzung der Nachfolge Christi wurde 1615 zu Augsburg und dann noch öfter (auch in der bekannten sieben sprachigen Ausgabe von Joh. Bapt. Weigl, Sulzbach 1837) gedruckt. Mayr's *Institutiones linguae hebraicae* wurden wenigstens zehnmal aufgelegt. Bemerkenswerth sind auch die Osterlieder, welche er 1618 zu Augsburg lateinisch, deutsch, griechisch und hebräisch erscheinen ließ, und sein Leben des hl. Ignatius in 100 schönen Kupferstichen mit lateinischen und deutschen Erläuterungen (Augsburg 1622). Der von Mayr besorgte *Catechismus P. Petri Canisii graeco-latinus* erschien zuerst zu Ingolstadt 1595 und erlebte dann eine Reihe von Auflagen bis in unser Jahrhundert hinein; laut der Vorrede sollte er den Studenten besonders auch die Erlernung des Griechischen erleichtern. Auch in das Hebräische hat Mayr diesen Catechismus übersezt (Dillingen 1621 und öfter). Noch größere Bedeutung erlangten seine Bilder-catechismen mit ihren mehr als 100 fast blattgroßen Holzschnitten. Sie waren zunächst für den kleinen Catechismus des Canisius bestimmt, welchen Mayr in dieser Ausstattung in griechischer, deutscher, französischer, lateinischer, böhmischer, slovenischer (und polnischer?) Sprache veröffentlichte. Mit den nämlichen Bildern gab er auch die Catechismen von drei anderen Ordensgenossen heraus, den spanischen des Hieronymus v. Ripalda, den portugiesischen des Marcos Jorge und den italienischen des Bellarmin, letztern auch in englischer Uebersetzung. Man kennt sogar eine Ausgabe mit chinesischem Titel. Trotz dieser Arbeiten und der wissenschaftlichen Anfragen, welche aus der ganzen Welt an ihn gelangten, war der Pater unermüdet im Besuche der Armenhäuser, Kaserne und Gefängnisse. Zuletzt fertigte er noch eine hebräische Uebersetzung des Neuen Testaments und